

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1900**

20 (31.10.1900)

# AERZTLICHE MITTHEILUNGEN

aus und für Baden.

Erscheinen 2mal monatlich.

Inserate:  
20 Pf. die Petitzeile, mit  
Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:  
Preis je nach Umfang.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Jahres-Abonnement:  
4 M. 75 Pf., excl. Postge-  
bühren. Für Mitglieder der  
bad. ärztlich. Standesvereine:  
3 M. incl. Francozustellung.

Einzelne Nummern: 20 Pf.  
incl. Francozustellung.

LIV. Jahrgang.

Karlsruhe

31. October 1900.

## Aus Wissenschaft und Praxis.

### Ueber „Vibrationstherapie“.

Vortrag, gehalten im Verein Karlsruher Aerzte von Dr. Lembke, dirig. Arzt des  
medico-mechanischen Zander-Instituts Karlsruhe.

(Selbstbericht.)

Unter Vibration oder Erschütterung ist, wie allgemein bekannt, ein Massage-Handgriff zu verstehen, dessen ausserordentliche Wirksamkeit schon von Ling u. a. gerühmt wird, der aber in Folge der Schwierigkeit der Ausführung und der durch sie herbeigeführten raschen Ermüdung nur noch von wenigen Masseuren beibehalten wurde.

Ersatz für diesen Handgriff wurde gesucht und gefunden in verschiedenen Apparaten, bei denen die Erschütterung hervorgebracht wird durch Uebertragung von Rotation auf Excenter. Die bekanntesten sind die Zander-Apparate  $F_1$  und  $F_2$ , der Erschütterungsstuhl Charcots, der Liedbecksche Vibrator und der Ewersche Concussor. In den letzten Jahren sind von Fabrikanten elektro-medicinischer Apparate dem Ewerschen Concussor ähnliche Erschütterungsapparate construirt worden, die aus den Fachzeitschriften bekannt sein dürften.

Während die für andere Massagehandgriffe als Ersatz dienenden Apparate, Hämmer, Klopfer, Kugeln, Rollen u. s. w., deren Zahl Legion ist, nie die Stelle der fühlenden und individualisirenden Hand des geschickten Masseurs einnehmen können, muss unumwunden zugegeben werden, dass die maschinell erzeugten Erschütterungen, durch geeignete Ansatzstücke applicirt, von weit grösserer und intensiverer Wirksamkeit sind, als die mit der Hand gegebenen.

Von der Wirkung der Erschütterung sagt Zander: »Ein in Erschütterung versetzter Gegenstand übt, mit dem weichen Gewebe des Körpers in Berührung gesetzt, eine deh nende, drückende Wirkung in rascher Abwechslung auf dasselbe aus. Hierdurch wird die Circulation in den Capillaren, Lymphgefässen und Saftcanälen befördert, Resorption vermehrt, Infiltration zur Vertheilung gebracht.«

Aus den physiologischen Wirkungen der Massage ergibt sich, dass die Erschütterungen erst ihre rechte Wirkung entfalten in Verbindung mit

andern Massage-Handgriffen oder, wie z. B. bei Behandlung Herzkranker, mit der Heilgymnastik.

Verwendung finden die Erschütterungen vornehmlich bei Neuralgien, Myositiden rheumatischen oder traumatischen Ursprungs, hier namentlich kommt ihre rasch schmerzstillende Wirkung in Betracht, bei chronischen Gelenkerkrankungen (bei eitrigen oder tuberculösen selbstverständlich nicht).

Dass aber auch die Erschütterung auf die glatte Musculatur wirkt und sie zur Contraction bringt, sehen wir bei Kreuzbeinerschütterung bei gefüllter Blase und Mastdarm, denn die Entleerung kann nach Application der Erschütterung nur durch möglichste Contraction der Sphinkteren hintangehalten werden. Daraus ergiebt sich die Berechtigung der Anwendung der Kreuzbeinerschütterung bei Obstipation, bei Blasenlähmungen. Bei Magendilatation dient sie zur Beförderung des Speisebreis, Anregung der erschlafften Magemusculatur. Erschütterung von der Bauchwand aus erzeugt bei vermehrter Peristaltik Beruhigung des Darms, offenbar durch Reizung der Hemmungsfasern im Splanchnicus.

Bei Kehlkopfkatarrhen, Bronchitiden angewendet befördert die Erschütterung leichter Lösung des Schleims. Die günstige Wirkung auf das gesammte Nervensystem zeigt sich hauptsächlich bei Neurasthenikern, die oft der Erschütterung allein ihre Besserung zuschreiben wollen. Andererseits giebt es auch Nervenkranken, die die Erschütterungen nicht vertragen und durch sie aufgeregt werden.

Die sogenannte »innere Schleimhautmassage« bei Nasen-, Ohren- und Rachenerkrankungen dürfte ihre günstigen Erfolge herleiten von der Besserung der Circulation und der Vertheilung der Entzündungsproducte.

Auch bei Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane wird neuerdings die maschinelle Erschütterung empfohlen. Hier ist wohl mehr die Anwendung von den Bauchdecken aus berechtigt, als die Einführung vibrirender Instrumente in die Vagina.

Durch die äusserst günstigen Erfolge bei Herzleidenden, bei denen die Erschütterungen eine geradezu spezifische Wirkung ausüben, wurden die früher ausgeübten Herzhackungen, die »Digitalis der Gymnasten«, fast völlig verdrängt.

Geprüft und erforscht wurden die Einwirkungen aufs Herz wohl am eingehendsten durch Zander und seine Schüler. Sie bewirken: Herabsetzung der Herzthätigkeit bei aufgeregtem Herzen um 30 und mehr Schläge in der Minute, vasomotorische Erhöhung der Arterienspannung, Erhöhung des Tonus der Herzmusculatur, Blutdrucksteigerung in der Peripherie.

Erklärungen für diese Erscheinungen suchte man in der reflectorischen oder directen Reizung des Vagus und Sympathicus, doch waren diese Erklärungen weder befriedigend noch stichhaltig.

Hasebroek, der Vorstand des Hamburger Zander-Instituts, fand bei dem Studium dieser Frage, dass nach allen den Thorax treffenden Erschütterungen die Kohlensäure-Ausscheidung der Athmungsluft bis um 10 % vermindert wird, verursacht durch die verengende Wirkung der Erschütterung auf die Lungenvenen und Capillaren. Wie die Kohlensäure-Einathmung starke Contraction der kleinen Arterien, vermehrten Druck im peripheren Arteriensystem und Abnahme der Pulsfrequenz erzeugt, so auch wirkt die Kohlensäure-Retention. Daraus ergiebt sich ungezwungen die Wirkung der Erschütterung auf das Herz. Die Erklärung Hasebroeks ist bisher nicht widerlegt und ist, da sie auf Thatsachen basirt, die bis jetzt annehmbarste und plausibelste.

Die schreiende Reclame, die in letzter Zeit für Vibrationstherapie von Seiten mehrerer Curpfuscher gemacht wird, wird wohl allgemein bekannt sein.

Allen voran geht darin ein Herr Emil Muschik, dessen einzig dastehende Erfindung seines Vibrators »eine neue Hoffnung bedeutet für Alle, welche an Krankheiten des Stoffwechsels (Knochen-, Muskel-, Nerven- und Blutkrankheiten) leiden«. (Siehe die Brochure: Vibrationstherapie, eine neue Erfindung auf dem Gebiet der Heilkunde.) Mehr kann man wohl nicht bieten und verlangen! Dass das Elaborat des Herrn Muschik neben der bekannten Anmassung, die jeder Curpfuscher besitzt, einen Wust von medicinischem Unsinn bringt, braucht kaum erwähnt zu werden. Von Erschütterungsapparaten nennt er nur die Zander'schen und den des Prinzen Petrowitsch von Oldenburg, die aber »trotz (oder wegen?) ihrer oft ganz raffinierten Construction für eine irgendwie ernsthaft zu nehmende physiologische Wirkung gar nicht in Frage kämen und auch mit wenigen Ausnahmen von den Aerzten als das angesehen wurden, was sie in der That waren — als nutzlose Spielereien«. — Dies könnte erheiternd klingen, wenn die Sache nicht auch ihre sehr ernste Seite hätte.

Herr Muschik hat einen Vibrator construirt, der »mit keinem andern Heilfactor verglichen werden kann«. Mit ihm gehen nun er und seine Anhänger auf alle möglichen Krankheiten los. (Dass er leider auch Aerzte gefunden hat, die sich die »Licenz« zur Aufstellung und Anwendung seines Apparates erwarben, ist ja heute nicht mehr wunderbar.) Wenn die Brochure unterleibsenden Frauen, bei Herzleiden, Scrophulose, Verhärtungen und Lähmungen u. a. m. die Muschik'sche Vibration empfiehlt, so mag sich daraus schon ergeben, was Herr Muschik und die andern Pfuscher mit dem »einzigem« Apparat anrichten können. Es soll nicht in Abrede gestellt werden, dass der Apparat etwas zu leisten im Stande ist, denn es ist ganz gleichgültig, auf welchem Weg die Erschütterungen erzeugt werden, ob mittels Excenter oder auf andere Weise, aber wenn schon die manuelle Massage in Laienhänden zu missbilligen ist, so ist die Handhabung der in die Tiefe wirkenden Erschütterungen durch Curpfuscher durchaus verwerflich.

#### Haematogenum siccum Schneider („Sicco“ Schneider).

Es ist eine Pflicht des Arztes, der auf der Höhe seiner Zeit stehen will, sich auch über neue Medicamente zu informiren und deren Werth in der Praxis zu prüfen, um stets in der Lage zu sein, seinen Clienten über neue Heilmittel Auskunft geben zu können.

Ein Novum, das allgemeine Aufmerksamkeit verdient, ist das Haematogenum siccum Schneider, kurz Sicco genannt. Es ist ein Ferro-Albuminat in Pulverform von dunkel-rothbrauner Farbe, vollkommen geruch- und geschmacklos, wasserlöslich und unbegrenzt haltbar. Die von Dr. Aufrecht in Berlin ausgeführte Analyse ergiebt auf 100 Theile: Eiweiss 89,52 %, Organisches Eisen 0,332 %, Mineralsalze 2,60 %, Fett 0,11 % und der Rest Wasser; durch die Einwirkung des Magensaftes werden 98 % verdaut. Der Nährwerth von einem Gramm Sicco ist gleich demjenigen von 25 Gramm bestem, fettfreiem Ochsenfleisch. Die Herstellung erfolgt durch besonderes Verfahren aus frischem Rinderblut. Sicco Schneider beansprucht also nicht nur wegen seines hohen Gehaltes an organischem Eisen den Namen eines ausgezeichneten Heilmittels gegen alle jene Krankheitszustände, die in der Verarmung des Blutes an dieser Substanz ihre eigentliche Ursache haben, sondern es ist auch ein geradezu ideales Nahrungsmittel. Diesen beiden Umständen verdankt Sicco vor-

nehmlich seinen Erfolg und sie rechtfertigen auch eine ausgedehntere Verwendung. Die Form, in welcher Sicco zur Verwendung kommt, ist mannigfaltig. Erwachsene nehmen am besten das Pulver pur, eventuell in Oblate oder gelöst in Wasser, Milch, Bouillon etc., 3 mal täglich einen Theelöffel voll vor dem Essen; Kinder bekommen in dieser Form 3 mal täglich 1 Messerspitze voll. Preis pro 20,0 75 *S*, pro 100,0 3 *M*. Sehr angenehm im Gebrauch sind die Siccokapseln à 0,5; Dosis per Tag 3 mal 3—5 Stück, Preis pro 100 3 *M*. Frauen ziehen gewöhnlich den Siccocacao vor, der übrigens auch Kindern recht bekömmlich ist. Derselbe besteht aus reinem, entöltem Cacao mit 10 % Siccio-Zusatz. Dosis: Morgens 1—2 Tassen, per Tasse einen Esslöffel Siccocacao. 250,0 kosten 250 *M*, 500,0 450 *M*. Man kann natürlich auch jeden etwa im Haushalte verwendeten Cacao benutzen mit 10 % Siccio-Zusatz. Für Kinder verordnet man Sicco in Form von Tabletten und Pastillen, jede à 0,25. Dosis: 3 mal 1—3 Stück per Tag. Preis für 40 Tabletten resp. 30 Pastillen 150 *M*. Sicco wird auch in Bisquitform hergestellt à 1,0 Sicco. Dosis 3—4 Stück per Tag für Erwachsene, 3—4 mal  $\frac{1}{2}$  Stück für Kinder zu Milch, Thee etc. Preis pro 50 Stück 450 *M*. Für Diabetiker kann Siccobrot mit 1—5 % Siccio-Zusatz im Haushalt selbst oder von jedem Bäcker gebacken werden. Wer flüssiges Haematogen vorzieht, findet in jeder Originalpackung entsprechende Recepte. Ausser in letzterer kann Sicco in jeder beliebigen Form ordinirt werden, z. B. als Pillen (Sicco 10,0, Rad. Liq. pulv. 2,5 Aq. q. s. ut f. pil. Nr. 100, 3 mal täglich 2—5 Pillen); als Schachtelpulver (Sicco Sach. lactis 10,0, Elaeos. Vanil. 5,0, 3 mal täglich 1 Theelöffel voll); als abget. Pulver (Sicco 0,5, Elaeos. Zing. seu Vanil. 0,05); als Mixtur (Sicco 20,0, Tinct. Vanil. 5,0, Sir. spl. 30,0, Aq. ad 200,0, 3 mal täglich 1 Esslöffel voll); als Haematogenwein (Sicco 20,0, Vini Malag. 200,0, 3 mal täglich 1 Liqueurglas voll). Combinationen mit anderen Medicamenten sind selbstverständlich auch möglich, z. B. Sicco 0,5 Chinini muriat. 0,1, in caps. amyl.; Sicco 10,0, Acid. arsenic. 0,01, Rad. Liquir. pulv. 5,0 Aq. q. s. ut f. pil. Nr. 100; Capsul. gelat. c. Sicco 0,5, Guajacol. carb. 0,15; Sicco 0,5, Creosot 0,1 in caps. gelat. etc.

Sicco wird auch in hohen Dosen recht gut vertragen, belästigt den Magen nicht und greift auch die Zähne nicht an. Wegen seines billigen Preises eignet es sich auch, besonders in Pulverform, für die Cassen- und Armenpraxis. Der Erfolg zeigt sich bei regelmässiger Anwendung schon nach ca.  $\frac{1}{2}$  bis 2 Wochen und ist recht nachhaltig.

Nach meinen eigenen, ziemlich ausgedehnten Erfahrungen, die mit den in zahlreichen Publicationen niedergelegten übereinstimmen, galten für Sicco u. A. folgende Indicationen: Primäre und secundäre Anämie und Chlorose; grosse Blutverluste, z. B. Meno- und Metrorrhagien, Geburt und Abort, blutreiche Operationen; Schwächezustände; es eignet sich besonders als Stärkungsmittel bei langwierigen, erschöpfenden Krankheiten (Tuberculose etc.); nach Infectiouskrankheiten zurückbleibende Schwäche wird rasch günstig beeinflusst.

Dr. E. Sommer, Thyngen.

### Ueber Kryofin, ein neues Antipyreticum und Antineuralgicum.

Durch die Basler Chemische Fabrik wurde mir im Herbst 1899 ein Quantum des Kryofin genannten P. Phenetidinderivates übergeben, das sich durch rasche und sichere Wirkung auszeichnen sollte. Rasch wirkt es durch seine raschere

Zerlegbarkeit in seine Componenten, des p. Phenetidins und der Methylglykocolsäure. Ich kann nach meinen Erfahrungen bei dem sogenannten Migräne-kopfweg die von Eichhorst in Zürich, von Ebstein in Göttingen, von Bresler in Freiburg und von Andern gemachten Angaben nur bestätigen, dass es eine rasche Linderung der Schmerzen bewirkt und selbst bei kleinen Gaben die Anfälle fast zauberhaft beseitigt. Ganz wie bei seiner fieberherabsetzenden Eigenschaft, wo die Temperaturhöhen schon nach  $\frac{1}{4}$  Stunde herabsinken, und zwar langsam, sodass die Hauptwirkung erst nach 2–3 Stunden eingetreten ist, lindert es die Schmerzen der Neuralgiker anfangs allmählig bis zur Erträglichkeit, von Stunde zu Stunde hellt sich der Kopf auf, die Thränen verschwinden, der Hunger kann wieder befriedigt werden, das selbst bei leerem Magen zuweilen eintretende Erbrechen hört auf und die Anfälle, die sonst 2–3 Tage zum Ablauf bedurften, sind nach 1 Tag beseitigt mit nur 1 Gramm Kryofin, das ich, auf zwei Theile vertheilt, innerhalb 3–6 Stunden nehmen liess. Der Temperaturabfall beträgt selbst noch nach 6–10 Stunden 2–3 Grad. Eichhorst giebt in der Medicinischen Wochenschrift Nr. 19 von 1897 zwei Curven des nach Kryofin erfolgten Temperaturabfalls bei Endocarditis ulcerosa und Nephritis haemorrhagica postscarlatinosa. Gleichzeitig schwindet bei Typhus nach Eichhorst der Dicrotismus des Pulses, der Blutdruck in der Radialis steigt um 20–25 mm des Sphygmomanometers von Rasch, womit natürlich eine Abnahme der Pulsfrequenz verbunden ist, ohne dass der Herzschlag beeinträchtigt wird. Professor Fasano rühmt es bei Pleuropneumonie, wo ausser dem prompten Abfall der Temperatur besonders die Euphorie der Kranken auffällig ist, ebenfalls ohne jegliche Nebenwirkung auf Herz und Nieren. Oberarzt Bresler nennt es ein durchaus zuverlässiges fieberverminderndes Mittel, das von keinen unangenehmen Nebenwirkungen gefolgt ist, wie so häufig das Antipyrin, das Antifebrin und einige andere leicht Collaps erregende Antikörper. Den Influenzkranken benimmt es die Mattigkeit, den Schwindel und den Kopfschmerz (Bresler). In der Züricher Heilstätte bei Aegeri für scrophulöse und rachitische Kinder wird es nur angewendet, wo die Hydrotherapie in Wickeln und Bädern die Temperaturen nicht unter 40 Grad herabdrückt. Auch von dort wird die andauernde Entfieberung gerühmt, sowie die Ermöglichung des Wiedereinsetzens hydrotherapeutischer Massnahmen. Es wurden nie unangenehme Zufälle dorten beobachtet nach dem Gebrauch von Kryofin. Auch bei Ischias sowie bei Schlaflosigkeit ist es ein vortreffliches Mittel (Higgins).

In den von der Chemischen Fabrik Basel versendeten Begleitheften werden in den Schlussbemerkungen auf Seite 7 die Anwendung hoher Gaben, die mehrmaligen, rasch hintereinanderfolgenden kleinen Dosen von 0,25–0,5 rühmend hervorgehoben. Nach meinen Erfahrungen kann ich dies nur bei hohem Fieber empfehlen, Neuralgiker haben aber kein Fieber. Nur einmal erlebte ich bei einem schwächlichen Mädchen von 23 Jahren einen Collaps mit Schüttelfrost, der sich aber bei der gleichen Gabe von 0,5 später nie wiederholte.

Zur Erklärung des rascheren Wirkens des Kryofins weist Eichhorst auf das sehr viel intensivere Verseifen des Kryofins hin als des essigsäuren Phenetidins (Phenacetin). Beim Kochen mit alkoholischer Kalilauge werden unter sonst gleichen Bedingungen von Kryofin 60 %, von Phenacetin nur 10 % verseift, auch durch Salzsäure, die ja hauptsächlich die Magenverdauung einleitet, wird Phenacetin schwerer verseift als Kryofin. Die Löslichkeit des Kryofins ist 1 : 52 in siedendem und 1 : 600 in kaltem Wasser; daher ist sein Geschmack beim Einnehmen mit kaltem Wasser rasch durch Nachtrinken

von reinem Wasser zu tilgen und sind umhüllende Oblaten nicht notwendig. Nach Trommsdorf erscheint das Kryofin nach 15—20 Minuten im Harn wieder und ist nach 6 Stunden meist wieder daraus verschwunden.

Dr. med. Hermann Wolf in Freiburg.

## Aus dem Vereinsleben.

### Aerztlicher Kreisverein Konstanz.

Einen erfreulich zahlreichen Besuch hatte die Herbstsitzung des »Aerztlichen Kreisvereins Konstanz« am 11. October in Konstanz.

Erschienen waren die Herren: Weibel-Rielasingen; Dycke-Worblingen; Mayer-Messkirch; Schenk-Volkertshausen; König, Erlanger und Evers-Stockach; Rothschild-Randegg; Müller-Meersburg; Volbeding-Kattenhorn; Flesch-Reichenau; O. Vischer, Strobel, v. Bömble; Weisschedel, Dold, Mühlebach, Kugler, Brugger, Kappeler und Seiz-Konstanz; sowie als Gäste: Moog-Radolfzell; Röger-Markdorf; Pfister-Heiligenberg und Böttlin-Konstanz, zusammen 25.

Zunächst fand im neuen Städtischen Krankenhaus durch Herrn Kappeler Vorstellung einer Reihe interessanter, mit Erfolg chirurgisch behandelter Fälle statt, worauf das Krankenhaus selbst eingehend besichtigt wurde.

In der darauf folgenden Sitzung im Museum wurden obige 4 Gäste als Mitglieder aufgenommen. Sodann wurde Bericht erstattet über die Thätigkeit des Schiedsgerichts.

Daran anknüpfend wurde zur »Vollzugsordnung, Schiedsgericht betreffend« ergänzend bestimmt:

1. Der Obmann des Schiedsgerichts wechselt jährlich, während die Schiedsrichter als solche je 2 jähriges Mandat haben.
2. Es wird je mit der Wahl des Obmanns zugleich ein 1. Stellvertreter aus der Zahl der ordentlichen Richter, sowie ein 2. aus der der Ersatzmänner gewählt, um im Falle der Ablehnung des einen oder beider betreffenden Herren sichern Ersatz zu haben.
3. Für Anerkennung des Urtheils respective Recursergreifung wird eine Frist von 6 Wochen nach Zustellung des Urtheils bestimmt.

Es folgte der Bericht der Krankencassen Commission; die bisherigen Ergebnisse der Sammelforschung über die Verhältnisse der Krankencassen zu ihren Aerzten in Stadt und Kreis Konstanz sollen noch möglichst ergänzt, dann überarbeitet und daraus die Grundlage für einen Normalvertrag gezogen werden.

In der nun folgenden Debatte über den eventuellen Beitritt zum »Verband der Aerzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirthschaftlichen Interessen« kamen allseitig sympathische Kundgebungen zu Tage. Ein Beitritt wurde jedoch vorläufig nicht empfohlen wegen der hohen Beiträge, besonders aber wegen der Ungewissheit, die über das beabsichtigte Vorgehen des Verbandes, Verwendung der Mittel etc. etc., noch herrschen. Doch soll diese wie alle ähnlichen Bewegungen mit grösster Aufmerksamkeit verfolgt werden.

Als Ort für die nächste Frühjahrsitzung wurde Messkirch bestimmt.

Dem nun folgenden sehr guten Essen wohnten auch einige Vereinsdamen bei, und indem der Vorsitzende, H. Kugler, sein Hoch dem Erstarken der echten und wahren Collegialität brachte, gab er dem Geiste, der die Versammlung beherrschte, die richtige Signatur.

(Dr. Seiz-Konstanz, z. Zt. Schriftführer.)

**Aerztlicher Kreisverein Karlsruhe.**

Einladung zu der am Samstag, den 3. November, Nachmittags 5 Uhr im Museum zu Pforzheim stattfindenden Generalversammlung.

**Tagesordnung:**

- I. Geschäftsbericht des Vorstandes.
  - II. Bericht des Rechners.
  - III. Ueber die Centrale für freie Arztwahl. Antrag auf Anschluss des A. K. V. an dieselbe. (Referent der Vorsitzende).
  - IV. Verschiedenes.
- Nach der Sitzung findet gemeinschaftliches Abendessen statt.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

**Einladung.**

Die XXXI. Versammlung der südwestdeutschen Irrenärzte wird am 3. und 4. November in Karlsruhe im Hôtel Germania abgehalten werden.

Die erste Sitzung findet Samstag, den 3. November, Nachmittags 2 1/2 Uhr statt, die zweite Sonntag, den 4. November Vormittags 9 Uhr.

Auf die erste Sitzung folgt Nachmittags 6 Uhr eingemeinschaftliches Essen im Hôtel Germania.

Die unterzeichneten Geschäftsführer laden hiermit zum Besuche der Versammlung ergebenst ein und bitten diejenigen Herren, welche an dem gemeinsamen Essen theilzunehmen beabsichtigen, um eine betreffende baldgefällige Mittheilung.

**Tagesordnung:**

- I. Referat von Prof. Tuczek (Marburg): Geisteskrankheit und Geistesschwäche nach dem bürgerlichen Gesetzbuch.
  - II. Vorträge:
    - 1. Geh. Rath Ludwig (Heppenheim): Die hessischen Provinzialsiechenanstalten und die Geisteskranken.
    - 2. Prof. Aschaffenburg (Heidelberg): Die klinischen Formen der Puerperalpsychosen.
    - 3. Director Dr. Vorster (Stephansfeld): Zur erblichen Uebertragung der Geisteskrankheiten.
    - 4. Dr. Matthey (Hofheim): Frauenparalyse.
    - 5. Dr. Rudin (Heidelberg): Ueber die klinischen Formen der Gefangenenspsychosen.
    - 6. Dr. Hess (Stephansfeld): Ueber zwangähnliches Phantasiren.
    - 7. Dr. Brodmann (Frankfurt a. M.): Die Anwendung des Polarisationsmikroskopes auf die Untersuchung degenerirter Nervenfasern.
  - III. Berathung des im Vorjahre vorgelegten Entwurfs einer Geschäftsordnung.
- Um gefällige Verbreitung dieser Einladung und um Anmeldung weiterer Vorträge wird gebeten.

Die Geschäftsführer:

Fischer  
(Pforzheim).

Hoche  
(Strassburg).

October 1900.

**Anzeigen.****Franzensbad.  
Natalie-Quelle.****Kohlensäurereichste  
Lithionquelle.**

Bewährt sich in allen Fällen der harnsauren Diathese, bei mangelhafter Ausscheidung der Harnsäure aus dem Blute, bei Harngries und Sand, bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Podagra, etc.

Von ärztlichen Autoritäten mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

**Hartreibende Wirkung. Angenehmer Geschmack. Leichte Verdaulichkeit.**Alleinig. Versendungsrecht **Heinrich Mattoni**, Franzensbad, Karlsbad, Wien, Budapest.

361|4.4

**Sanatorium DDr. Frey-Gilbert, Baden-Baden**

das ganze Jahr geöffnet. Auskunft und Prospekte durch die Aerzte. 369|20.16

**Villa  
Luisenheim****St. Blasien**Badischer  
Schwarzwald  
772 m. ü. d. M.

Sanatorium für Erkrankungen des Stoffwechsels, Magendarmkanals und Nervensystems. — Diäten, Hydrotherapie, Electrotherapie etc. Lungen- und Geisteskranke ausgeschlossen. —

**Dr. Determann** und **Dr. van Oordt** (Hausarzt),  
vorher mehrjährig. Assistent von Geheimrat Prof. Erb in Heidelberg.

4 6|12.2

Das ganze Jahr geöffnet.

**Für Landärzte**

Für einen gutmüthigen, etwas an Grössenwahn leidenden Herrn wird

**gut honorirte Pension**

bei einem Arzte, in schön gelegener kleiner Stadt, nahe einer Eisenbahnstation, möglichst nicht über 150 Kilometer von Frankfurt entfernt

**gesucht.**Gewicht wird auf liebevolle, familiäre Behandlung gelegt. Privat-Irrenanstalt ausgeschlossen. Genaue Offerten nebst Honorarforderung erbeten unter  
**F. W. H. 138** an **Rudolf Mosse**, Frankfurt a. M. 420|

**„Bromwasser von Dr. A. Erlenmeyer“**

Empfohlen bei **Nervenleiden** und einzelnen **nervösen Krankheitserscheinungen**. Seit 14 Jahren erprobt. Mit **natürlichem Mineralwasser** hergestellt und dadurch von minderwerthigen Nachahmungen unterschieden. Einzelpreis einer Flasche von  $\frac{3}{4}$  1 75 Pfg. in der Apotheke und Mineralwasserhandlung in Bendorf (Rhein).

**Dr. Carbach & Cie.**

357|24.20

**Baden-Baden.**

**Sanatorium Dr. Paul Ebers**

366|21.17

für innere und Nervenkrankhe.

Das ganze Jahr geöffnet. — Näheres durch den Prospekt.

**Dr. P. Ebers.**

**Billig zu verkaufen**

ist aus dem Nachlass eines jungen Arztes dessen ganz neue Sprechzimmer-Einrichtung, das neue vollständige Instrumentarium und die Bibliothek (nur neue Werke). Näheres durch **Anton Lohr** in Pforzheim.

405|2.2

<p><b>Klimatischer Kurort</b> bei Neuenbürg. Württ. Schwarzwald. 650 m ü. d. M. Prospekte gratis durch die Direktion H. Römpler.</p>	<p><b>Sanatorium</b> <b>Schömberg.</b> Aelteste Heilanstalt Württembergs für Lungenkranke.</p>	<p><b>Sommer- u. Winterkuren.</b> Gleich gute Erfolge. Beste Verpflegung, Angenehmer Aufenthalt, <b>Mässige Preise.</b> Leitender Arzt <b>Dr. Koch</b> früh. in Falkenstein.</p>
--	--	--

378|18.14

Medicinischer Verlag von Georg Thieme in Leipzig.

1901

**Reichs-Medicinal-Kalender**

Begründet von Dr. P. Börner.

5 Mark.

Das Taschenbuch erscheint in zwei Ausgaben:

1. Kalendarium in 4 Quartalsheften zum Einhängen.
2. Kalendarium fest eingebunden.

403|3.2

# „Tabloid“<sup>6</sup> Schutz Marke

## Organischer Substanzen.

Die registrierte Handelsmarke „Tabloid“ ist ein willkürlich gebildetes Wort, welches spezifisch bedeutet, dass alle unter dieser Marke gelieferten Waaren von **Burroughs Wellcome & Co.**

dargestellt sind. Die Herren Aerzte werden höflichst ersucht, uns oder unseren Vertretern von etwaigen Unter-schiebungen Mittheilung zu machen.

Eine grosse Reihe klinischer Versuche zeigt die Zuverlässigkeit, die therapeutische Wirksamkeit und die Ueberlegenheit des

### „Tabloid“ Thyreoid Gland,

welches die Gesamtsubstanz der Drüse und somit alle wirksamen Bestandtheile derselben enthält.\*

Gleich zuverlässig ist die Ordination anderer

### „Tabloid“ Organischer Substanzen,

die ebenfalls die Gesamtstoffe der unter sachverständiger Kontrolle, dem besten und gesündesten Material entnommenen Organe enthalten. Man vergleiche gefälligst die klinischen Berichte, welche in medicinischen Blättern unter den untenstehenden Daten veröffentlicht worden sind.

\* Dr. Bischoff, vereideter Gerichtschemiker in Berlin, constatirte einen fünfmal höheren Gehalt an organisch gebundenem Jod, als in Tabletten gleichen Gewichts, anderer Herkunft.

### „Tabloid“ Organischer Substanzen.

	Flacon & zw. Stück
„Tabloid“ Bone Medulla Red (Rothes Knochenmark) ...	0.1 Mk. 2.50
„Tabloid“ Cerebrin (Graue Gehirns-substanz) ...	0.3 „ 2.—
„Tabloid“ Ddymrin (Testicelsubstanz) ...	0.3 „ 2.—
„Tabloid“ Ovarian Substance (Eierstocksubstanz)* ...	0.3 „ 5.—
„Tabloid“ Pancreas Substance (Bauchspeicheldrüsensubstanz) ...	0.3 „ 2.75
„Tabloid“ Pituitary Gland Substance (Hypophysis cerebri) ...	0.13 „ 5.—
„Tabloid“ Spinal Cord Substance (Rückenmarksubstanz) ...	0.15 „ 2.75
„Tabloid“ Splen Substance (Milanzubstanz) ...	0.3 „ 2.50
„Tabloid“ Suprarenal Gland Substance (Nebennierensubstanz) ...	0.3 „ 6.—
„Tabloid“ Thymus Gland Substance (Thymusdrüsensubstanz) ...	0.3 „ 2.50
„Tabloid“ Thyreoid Gland Substance (Schilddrüsensubstanz) ...	0.1 „ 1.25
„Tabloid“ Thyreoid Gland Substance (Schilddrüsensubstanz) ...	0.3 „ 2.50
„Tabloid“ Thyreoid Colloid Substance (Schilddrüsencolloid-substanz) ...	0.03 „ 3.50

\* Auch in Flacon & 50 Stück Mk. 3.—

#### Literatur:

Deutsche Medicinische Wochenschrift  
1897, No. 18 und 20.

Berliner Klinische Wochenschrift  
1897, No. 62.

Allgemeine Medicinische Central-  
Zeitung 1898: No. 67; 1897:  
No. 59; 1898: No. 3.

British Medical Journal 1897:  
31. Juli, 11. Sept., 2. Oct.,  
6. Nov., 13. Nov.

Lancet 1897:  
9. Aug., 2. Oct., 18. Nov.

etc. etc.

Fabrikat von  
**BURROUGHS WELLCOME & CO., London E.C.**

Vertrieben durch  
**LINKENHEIL & CO., Berlin W., Genthinerstr. 19.**

362]4.4

Karlsruhe. Unter Redaction von Dr. Arnspenger. — Druck und Verlag von Malsch & Vogel.